



Inhalt

Konjunktur 2

Regierung verspricht zusätzliche R\$ 50 Mrd. für das öffentliche Transportwesen

Binnennachfrage nach Stahl sinkt

Papier & Zellulose 3

Lwarcel will Produktion vervierfachen

Metso schließt Geschäft über € 800 Mio. mit Zelluloseproduzent CMPC ab

IT 4

IT und Telekommunikation könnten in diesem Jahr um bis zu 20% wachsen

Steigender Dollarwechsellkurs verteuert IT-Produkte

Kredit 5

Kredite, um über die Runden zu kommen

Banken bereiten elektronische Übertragbarkeit von Krediten vor

Erneuerbare Energien 6

Widerstand gegen neue Windenergieparks wächst

Alkohol aus Zuckerrohrbagasse soll 2014 auf den Markt kommen

Brasilianische Staatsausgaben könnten um R\$ 115 Mrd. steigen

Parlament und Senat reagieren auf den Druck der Straße

Die Bilder der Großdemonstrationen in den meisten Städten Brasiliens gehen um die Welt. Die Demonstranten fordern neben der Kritik an Korruption und hoher Inflation vor allem deutliche Verbesserungen der öffentlichen Dienstleitungen, beim Bildungssystem und im Transportwesen. Seit Dienstag vorletzter Woche reagieren nun Abgeordnetenhaus und Senat mit ungewohnter Eile auf die neue Situation und wollen zusätzliche Gelder in den drei genannten Bereichen freigeben. Gelingt dies, so kommen auf den brasilianischen Staat nach Erhebungen der Zeitung Valor Econômico bis Ende der Dekade allerdings zusätzliche Ausgaben von bis zu R\$ 115 Milliarden zu. Und in dieser Summe sind die Mehrausgaben von Bundesstaaten und Gemeinden noch nicht enthalten. So soll der Nationale Plan für Bildung PNE die staatlichen Investitionen von derzeit 7% auf 10% des BIP bis 2020 anheben. In 2012 lag dieser Wert bei 6,2%, wovon die brasilianische Bundesregierung mit 2,1% oder R\$ 90,6 Milliarden beitrug. Der Rest verteilte sich auf Bundesstaaten und Gemeinden. Um diese Mehrausgaben überhaupt stemmen zu können, verabschiedete das Abgeordnetenhaus

ein Gesetz, welches vorschreibt, dass 75% der Einnahmen aus den Lizenzen (Royalties) im Erdölgeschäft ins Bildungswesen fließen müssen. Ob das ausreicht, bis 2020 die Ausgaben für Bildung auf 10% des BIP anzuheben, ist derzeit unklar. Die die Förderung aus der sogenannten Pré-Sal-Schicht (aus großen Tiefen) läuft erst nach und nach an und niemand weiß genau, wie hoch die Einnahmen daraus sein werden. Zwei weitere Gesetzesvorlagen zur Erhöhung der Ausgaben im Gesundheitswesen beschäftigen die Kammern ebenfalls. Der Bund soll demnach mindestens 10% seiner Nettoeinnahmen ins Gesundheitswesen investieren. In 2012 gab der Staat dafür R\$ 78,5 Milliarden oder 6,9% seiner laufenden Einnahmen aus, die R\$ 1,134 Billionen betragen. Ein weiterer Vorschlag, vom Senat bereits abgesegnet, sieht die Senkung der Fahrpreise für öffentlichen Transport durch Reduzierung oder Aussetzung von Steuern für die Verkehrsunternehmen vor. Entlastet man diese, so können sie mit niedrigeren Fahrpreisen arbeiten. Wiederholte Fahrpreiserhöhungen in vielen Städten waren einer der Hauptauslöser für die Proteste dieser Tage gewesen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Regierung verspricht zusätzliche R\$ 50 Mrd. für das öffentliche Transportwesen

Präsidentin Dilma Rousseff trifft Gouverneure und Bürgermeister und kündigt höhere Investitionen an

Die landesweiten Demonstrationen zeigen offensichtlich Wirkung und veranlassen die brasilianische Regierung zum schnellen Handeln. Bei einem Treffen mit Gouverneuren und Bürgermeistern wichtiger brasilianischer Städte kündigte Staatspräsidentin Dilma Rousseff laut einem Bericht der Zeitung O Estado de São Paulo Ausgaben von R\$ 50 Milliarden für Verbesserungen beim öffentlichen Transportwesen an. Die große Summe steht in scharfem Kontrast zu den spärlichen Ausgaben der Regierung im Transportsektor der letzten Jahre. Lediglich 15% der im Ausgabenplan vorgesehenen Gelder wurden tatsächlich investiert. „Ich habe entschieden, R\$ 50 Milliarden

für Neuinvestitionen freizugeben. Man muss aber sehen, dass auch schon in den letzten Jahren viel ins Transportwesen investiert wurde“, bekräftigte Rousseff. Die Tarife für U- und S-Bahnen würden weiterhin eingefroren. „Außerdem wollen wir die Industrieproduktsteuer für den Kauf von Bussen aussetzen und weitere Steuerbefreiungen für Diesel und Betriebsenergie für Bahnen durchsetzen“, so Rousseff weiter. Seit 2005 waren im Bundeshaushalt R\$ 8 Milliarden für Programme zur Verbesserung der Mobilität vorgesehen, aber nur R\$ 1,2 Milliarden wurden tatsächlich investiert. Die Regierung Rousseff sieht R\$ 5,7 Milliarden vor, bisher wurden jedoch

gerade einmal R\$ 490 Millionen ausgegeben. Kritik gibt es vor allem an der Ineffizienz. Insgesamt blieb die Ausführung von Modernisierungsprojekten hinter der Planung zurück. Für die Modernisierung der U-Bahn von Belo Horizonte beispielsweise standen R\$ 250 Millionen zur Verfügung, von denen lediglich R\$ 3,4 Millionen tatsächlich zum Einsatz kamen. „Die Qualität unseres öffentlichen Transportwesens ist in der Tat unzureichend. Wir haben jetzt aber die Mittel zur Veränderung. Ich spreche hierbei nicht von der Zukunft, sondern vom Hier und Jetzt“, kommentiert der brasilianische Minister für Stadtentwicklung Aguinaldo Ribeiro.



Binnennachfrage nach Stahl sinkt

Verkäufe zwischen Januar und Mai sanken um 2%

Der brasilianische Stahlmarkt entwickelt sich weiterhin wenig zufriedenstellend. Allein im Monat Mai war einem Bericht der Zeitung Valor Econômico zufolge ein Rückgang der Verkäufe von 10% im Vergleich zum Vorjahr zu verkräften, und für Juli wird vom Brasilianischen Institut der Stahlhändler Inda ein weiterer Einbruch von 5% vorausgesagt. Der Rückgang von 2% zwischen Januar und Mai lässt außerdem die ursprüngliche Wachstumsprognose von 6% für das Gesamtjahr immer unwahrscheinlicher werden. „Wenn im zweiten Halbjahr alles gut läuft, können wir das Jahr mit einem Gesamtwachstum von 2,5% im Vergleich zum Vorjahr abschließen“, kommentiert Carlos Loureiro, Präsident des Inda. Die Händler

sind für ein Drittel der Verkäufe von Flachstahl (Platten und Spulen) verantwortlich, was 14 Millionen Tonnen einschließlich Importstahl entspricht. Die wichtigsten Hersteller sind Usiminas, CSN, Gerdau und die ArcelorMittal-Gruppe. Die Führer dieser Unternehmen wurden Ende Juni bei den Ministern Guido Mantega (Finanzen) und Fernando Pimentel (Wirtschaft) vorstellig, um ihre Sorgen über den steigenden Verlust der Wettbewerbsfähigkeit ihres Sektors vorzutragen. Laut Loureiro vom Inda ist vor allem der indirekte Import von Stahl, das heißt bereits vorgefertigte Produkte wie Autokarosserien und Maschinengehäuse, für den Rückgang verantwortlich. „Bei den Autoteilen betrug die Zunahme von Januar bis Mai 33

Prozent im Vergleich zum Vorjahr, bei Maschinen und Anlagen 19 Prozent“, gibt er zu bedenken. Selbst wenn der Staat Einfuhrhemmnisse beschließen sollte, sei der Rückgang der Importe von verarbeitetem Stahl langsam, da viele Autobauer, allen voran die Koreaner, mangels eigener Lieferanten ihre Autoteile auch weiterhin importieren müssten. Daten von Inda zufolge schlossen die Stahlhändler den Monat Mai mit Lagerbeständen von 1,06 Millionen Tonnen, was 2,9 Verkaufsmonaten entspricht. Für den Monat Juni erwartet man ebenfalls keine Besserung: Bestände von 1,1 Millionen Tonnen oder 3,1 Verkaufsmonaten.



Lwarcel will Produktion vervierfachen

Partner für Mammutinvestition gesucht

Der Zellulosehersteller Lwarcel will wachsen – und das kräftig. Der ambitionierte Plan sieht nach Informationen der Zeitung Valor Econômico Investitionen von bis zu 2,4 Mrd. R\$ vor und soll die Produktion von Eukalyptusfasern im Gebiet Lençóis Paulista vervierfachen. Lwarcel steht für nahezu 50% der Umsätze der Lwart Gruppe in Höhe von 750 Mrd. R\$, die wiederum über vier Holdings der Familie Trecenti gehört. Für die Expansion sucht man nun einen finanzkräftigen oder auch operativen Partner. Luis Künzel, geschäftsführender Direktor von Lwarcel, erklärte dabei, es gebe vorab keinerlei Beschränkungen für die

Art des Partners. Man werde aber in jedem Fall die Aktienmehrheit und damit die Firmenkontrolle halten, so der Manager. Die Investmentgesellschaft G5 Evercore wurde nun mit der Suche eines potentiellen Partners beauftragt. Sobald dieser feststeht und die Basisarbeiten für die Erweiterung abgeschlossen sind, muss das Projekt noch vom Aufsichtsrat genehmigt werden. Finanziert werden soll es zum Teil über die Aktionäre und zum Teil über einen Kredit der Brasilianischen Entwicklungsbank BNDES. Gegenwärtig produziert das Unternehmen 250.000 Tonnen Zellulose jährlich, aus denen ab 2017 dann 1. Mio Tonnen werden sollen.

2 Mrd. R\$ sind dabei als Investition in Industrieanlagen vorgesehen, der Rest soll für den Zukauf von Wald- bzw. Anbauflächen aufgebracht werden. Letztlich benötige man laut Künzel 80.000 ha, gegenwärtig besitzt das Unternehmen 48.000 ha. Die ebenfalls sehr stark expandierenden Konkurrenten Eldorado Brasil, Montes del Plata, Suzano oder CMPC fürchtet Lwarcel dabei nicht. „Das werden die Märkte regeln“, so Künzel. Die gegenwärtigen Turbulenzen auf den Finanzmärkten und in der Weltwirtschaft erschrecken angesichts der langfristig steigenden Nachfrage, vor allem in Asien, ebenfalls nicht.



Metso schließt Geschäft über € 800 Mio. mit Zelluloseproduzent CMPC ab

Vertrag umfasst Lieferung von Technologie und Ausrüstungen für neue Produktionslinie im Werk Guaíba

Die finnische Metso, einer der größten Lieferanten für Technologie und Dienstleistungen für die Zelluloseindustrie, hat einem Bericht der Zeitung Valor Econômico zufolge ein großes Geschäft über EUR 800 Millionen mit dem Produzenten CMPC aus den Bundesstaat Rio Grande do Sul abgeschlossen. Der von der chilenischen CMPC kontrollierte Papierhersteller will im zweiten Halbjahr 2015 im bestehenden Werk Guaíba eine neue Produktionslinie anfahren, wofür Metso Anlagen und Ausrüstungen liefern soll. Laut Metso kann der Auftrag sogar bis auf EUR 900 Millionen steigen, wovon EUR 400 Millionen für firmeneigene Produkte von Metso ausgegeben

werden sollen. Nun kann sich Metso nahezu als Komplettlieferant für die Papierindustrie profilieren. Die Produktionslinie II im Werk Guaíba soll eine Kapazität von 1,3 Millionen Tonnen Eukalyptuszellulose jährlich haben. Insgesamt werden in das neue Werk R\$ 4,9 Milliarden investiert, es wird zukünftig die vierfache Größe des heute bestehenden haben. Metso hat zuvor ähnliche Geschäfte mit anderen Herstellern abgeschlossen, so mit Suzano Papel e Celulose für ein Werk im Bundesstaat Maranhão. Im letzten Jahr wurden 40% der Ausrüstungen für das Papierwerk von Eldorado Brasil Celulose in Três Lagoas im Bundesstaat Mato Grosso do Sul geliefert. „Durch

den Liefervertrag mit Suzano, der bis Jahresende erfüllt wird, wurde Brasilien 2011 zum größten Markt weltweit für Metso. 2013 kann das durch das neue Geschäft wieder der Fall sein“, erklärt Celso Tacla, Präsident von Metso für Südamerika. Ein Superlativ beim neuen Werk in Guaíba wird die weltweit größte Verdampfungsanlage sein. Dafür liefert Metso 60.000 m³ Beton - zweimal mehr als für das Maracanã-Stadion benötigt - 6.000 Tonnen Metallträger und 30.000 allgemeine Ausrüstungen. In Spitzenzeiten sollen 4.000 Arbeiter am Bau beschäftigt sein.



IT und Telekommunikation könnten in diesem Jahr um bis zu 20% wachsen

IT-Sektor macht bereits 5% des brasilianischen BIP aus

Der brasilianische IT-Sektor befindet sich weiter im Aufwind. Man muss allerdings zwischen den einzelnen Segmenten unterscheiden, die unterschiedlich stark wachsen. IT- und Telekommunikation könnten nach Erhebungen des brasilianischen Fachverbands der Softwarefirmen Abes in diesem Jahr bis zu 20% wachsen. Im letzten Jahr hat dieser Bereich um 26,7% im Vergleich zum Vorjahr zugelegt, was Umsätzen von US\$ 24,43 Milliarden entspricht. Der brasilianische Fachverband für Firmen des IT-Sektors Brasscom geht von einem Gesamt-

wachstum von 7,3% oder Umsätzen von US\$ 132 Milliarden im Vergleich zu 2012 aus. Darin eingeschlossen ist allerdings die Wertsteigerung von Unternehmen durch Entwicklung und Innovationen, was ca. US\$ 54 Milliarden entspricht. Antônio Gil, Präsident von Brasscom, schätzt, dass der IT-Sektor heute für 5% des brasilianischen BIP verantwortlich ist, während diese Quote in Industrieländern 8% beträgt. „Ein Anteil von 8% am BIP ist das Richtige. Deshalb muss unser IT-Sektor sich weiter entwickeln, so dass wir dieses Ziel bis 2022 errei-

chen“, so Gil gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Ein solcher Anteil würde einem Umsatzwachstum von 54% in zehn Jahren entsprechen. Einig sind sich alle Verbände und Marktbeobachter darin, dass der brasilianische IT-Sektor weiter wachsen und den Firmen gute Umsätze bringen wird. „Dieser Markt ist nicht zu bremsen, aber wir könnten bessere Produkte produzieren und vor allem neue Geschäftsfelder wie Cloud Computing, Big Data und Netzwerke besser bedienen“, erklärt Gerson Schmitt vom Fachverband Abes.



Steigender Dollarwechsellkurs verteuert IT-Produkte

Betroffen sind Computer, Notebooks, Tablets, Handys und Smartphones

Der in letzter Zeit beobachtete Verfall des brasilianischen Real in Bezug auf den US-Dollar könnte bereits im kommenden Monat für die Käufer von Informatikprodukten Konsequenzen haben. Vom Wechselkurs unter Druck gesetzt, der 90% der Einkäufe von Rohstoffen und Komponenten beeinflusst, wollen die Hersteller von Computern, Notebooks, Tablets, Smartphones und Handys schon im Juli die Preise um bis zu 4% nach oben korrigieren. Manche Firmen sprechen gar von Angleichungen von bis zu 5%. Das erfuh die Zeitung Valor Econômico vom Brasilianischen Elektroverband Abinee. Diese Entwicklung läuft gegen den Trend, denn IT-Produkte werden mit der Zeit durch Entwicklung

neuer Technologien und mit steigender Nachfrage eher billiger als teurer. Im Gesamtjahr 2012 war ein Preisrückgang von 1,5% feststellbar. „Seit April haben wir Schwankungen von 10% beim Wechselkurs. Die Industrie arbeitet mit Lagerbeständen von 60 Tagen. Je nachdem wie schnell die Bestände abnehmen, müssen die Firmen Preisangleichungen vornehmen“, bestätigt Humberto Barbato, Präsident von Abinee. Die Hersteller versuchten die Preisanhebungen so lange wie möglich hinauszuzögern, dem die Gewinnmargen seien mit 2-3% sehr gering und jede Anhebung könne Marktanteilsverluste nach sich ziehen, so Barbato weiter. Der Juli ist für eine Preisangleichung ohnehin

ungünstig, da die Verkäufe in diesem Monat traditionell schwächer ausfallen. „Wir haben ein schwaches erstes Quartal hinter uns und ab Ende April zogen die Verkäufe wieder an. Daher wäre es schwierig, gerade jetzt die Preise anzuheben“, gibt ein Hersteller zu bedenken. Bis Jahresende erwartet man wieder ein leichtes Erstarren des Real und, der Wechselkurs dürfte sich bei R\$ 2,10 einpendeln. Keiner der großen Hersteller wollte indes eine Preisanhebung bestätigen. Jeder schaut auf seine wichtigsten Konkurrenten und handelt entsprechend, sollte einer davon Preiserhöhungen vornehmen.



Kredite, um über die Runden zu kommen

Inflation, Kaufkraftverlust und Verschuldung verändern Kreditmarkt

Die hohe Inflation und der damit einhergehende Kaufkraftverlust in Brasilien schlagen mittlerweile voll auf die Privathaushalte durch. Dies wird deutlich, wenn man sich die neuesten Entwicklungen auf dem Kreditmarkt anschaut. In Zeiten des Booms und stetig wachsenden Konsums war der Finanzkauf, sprich „Konsum auf Pump“, vorherrschend. Den größten Einzelanteil hatten dabei Kredite an Privatpersonen zur Finanzierung des Autokaufs. Zwischen Dezember letzten Jahres und April dieses Jahres fiel nun aber die Kreditvergabe für allgemeine Konsumgüter um 22,9% und für Fahrzeugkäufe um 17,2%, so die Zeitung Estado

de São Paulo. Auf die gesamte brasilianische Volkswirtschaft bezogen, wuchs der Konsum der Privathaushalte im ersten Quartal dieses Jahres nur noch um 0,1% und hinkte damit der ohnehin schwachen wirtschaftlichen Entwicklung hinterher. Im gleichen Zeitraum setzte sich dafür eine neue Kreditform durch. Angestellte bürgen mit ihren Lohnzahlungen. Die monatlichen Raten werden dann direkt vom Lohn abgebucht und minimieren somit deutlich das Ausfallrisiko für die Banken. Diese Kreditform verzeichnete mit 46,1% enorme Zuwächse. Geändert hat sich aber vor allem die Verwendung der Kredite: „Die Leute nehmen Kre-

dite auf, um über die Runden zu kommen, nicht um etwas Neues zu kaufen“, so der Chefvolkswirt des Verbandes der Brasilianischen Kreditinstitute (Acrefi), Nicola Tingas. „Das verfügbare Geld ist knapp, die Kredite ergänzen die Finanzierung der Privathaushalte“, erklärt Tingas weiter. Die zur BNP Paribas gehörende Cetelem verlieh 12% mehr Geld über Kreditkarten, die normalerweise Einkäufe finanzieren, die Lohnkredite stiegen aber um 25%. Die Itaú Unibanco will dieses Jahr sogar 50% Wachstum in diesem Segment erreichen.



Banken bereiten elektronische Übertragbarkeit von Krediten vor

Prozess ist heute noch langsam und vor allem bürokratisch

Die Übertragung von Krediten von einer Bank zur anderen ist in Brasilien heute noch eine Geduldsprobe. Ein ständiges Hin und Her zwischen den konkurrierenden Banken und vor allem die mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit machen den Wechsel von Schulden von einer Bank zur anderen zu einer langsamen und komplizierten Angelegenheit. Glaubt man einem Bericht der Zeitung Valor Econômico, steht hier jetzt ein entscheidender Wandel bevor. Ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Banken, Regierung und Zentralbank soll zukünftig die Übertragbarkeit von laufenden Krediten von einer Bank zur anderen auf elektronischem Weg ermöglichen. Das bestätigte auch der brasilianische Bankenverband Febraban. Dazu wurde ein System entwickelt, das die gesamten Kreditunterlagen

digital übertragbar macht. Ein Kreditnehmer, der seine laufende Bank verlassen und den Kredit bei einer neuen Bank weiterlaufen lassen will, geht zu dieser und kündigt dort seinen Wunsch zu wechseln an. Die neue Bank benachrichtigt dann die bisherige Bank des Kunden von seiner Absicht. Diese hat fünf Tage Zeit, den Kunden von seiner Absicht abzubringen. Nach Ablauf dieser Frist wird der laufende Kredit dann von der neuen Bank weiter verwaltet. Das System wird bereits für die Modalitäten Privatkredit, Finanzierung von Fahrzeugen, Immobilienkredit und Kredit mit ans Gehalt gekoppelter Abzahlung getestet. Man muss wissen, dass sich bei einer Überschreibung des Kredits an eine andere Bank lediglich die laufenden Kosten ändern, die geschuldete Summe und die Kreditgaranti-

en werden beibehalten. Ungeklärt ist die Frage, ob die neue Bank die alte für den Verlust des Kreditnehmers zu entschädigen hat, da die alte Bank Kosten bei der Anwerbung des Kreditnehmers hatte und ihr nun Verluste durch die ausfallenden Kreditzinsen entstehen. Das Auditunternehmen Ernst & Young Terco wurde beauftragt zu ermitteln, wie hoch die Kosten für die Anwerbung eines Neukunden bei den wichtigsten Kreditmodalitäten sind. Erste Ergebnisse zeigen, dass ein an die Rentenzahlung gekoppelter Kredit die Bank R\$ 298 kostet, um starten zu können. Die Banken sind bisher wenig interessiert, ihre Kreditkunden zu verlieren und blockieren gegenseitig die Übertragung durch Bürokratie und lange Bearbeitungszeiten.



Widerstand gegen neue Windenergieparks wächst

Lobbies anderer Energieerzeuger kritisieren Abhängigkeit von einer Energiequelle, die abrupt aussetzen kann

Windenergieparks sind in Brasilien auf dem Vormarsch. Energieerzeuger aus anderen Energiequellen wie Wasser, Gas oder Kohle sorgen sich jedoch wegen der steigenden Abhängigkeit von einer Energieform, die jederzeit von Unterbrechungen betroffen sein kann. Anders als thermoelektrische Kraftwerke, die sich mit Gas, Biomasse oder Kohle speisen, stoppt ein Windkraftwerk bei mangelnder Windzufuhr sofort. Selbst bei ausbleibendem Regen stellt ein Wasserkraftwerk seine Produktion nicht sofort ein. Auch in anderen Ländern regt sich Widerstand gegen die Windlobby. Mathias Becker, Präsident des Unternehmens Renova, sorgt sich um den Ruf der Windenergiebranche und glaubt die

Debatte sei von Vorurteilen behaftet. „Es ist falsch zu glauben, Windenergie sei weniger zuverlässig als Wasserkraft. Es ist viel leichter Wind zu bekommen als Regen und letzterer ist weit weniger planbar“, so Becker gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Winde würden eigentlich immer blasen und daher sei die Windenergieerzeugung zuverlässiger als beispielweise durch Wasserkraftwerke neuerer Bauart ohne großen Stausee. Renova, kontrolliert durch Light/Cemig und anderen, ist der größte Windenergieproduzent Brasiliens mit einer Kapazität von mehr als 1.000 Megawatt. Empört ist die Branche vor allem wegen des Ausschlusses von der nächsten Auktion am 29. August, an der Ener-

gieerzeuger aus nicht erneuerbaren Rohstoffen wie Kohle und Gas teilnehmen. „Wir wollen in Konkurrenz zur Kohle stehen und sind gegen den Ausschluss von der Auktion“, erklärt Renova-Chef Becker. Die Windenergie kommt in einer eigenen Auktion am 23. August zum Zug. Teilnehmen werden 655 Projekte mit einer Gesamtkapazität von 16.000 Megawatt. Allerdings müssen die Windparks laut Ausschreibungstext innerhalb von zwei Jahren fertig gestellt sein, was als ungerecht empfunden wird gegenüber der Gewährung von fünf Jahren, die Betreiber von Kohle- und Gaskraftwerken für die Fertigstellung haben.



Alkohol aus Zuckerrohrbagasse soll 2014 auf den Markt kommen

Granbio startet als erster mit der Produktion

Die angebotene Menge an Ethanol soll in Brasilien signifikant steigen. Dafür kommt ab nächstem Jahr die Technologie zur Herstellung von Ethanol der zweiten Generation zum Einsatz. Die Rede ist von Ethanol, das aus der Bagasse, Blättern, Rinden und anderen Rückständen des Zuckerrohrs gewonnen wird. So hofft man, die Produktion um 50% steigern zu können, ohne neue Anbauflächen erschließen zu müssen. „Ethanol der zweiten Generation ist nicht mehr nur ein simples Versprechen. Wir reden nicht mehr von Testphasen oder Pilotprojekten, sondern von Firmen, die bald die industrielle Produktion aufnehmen“, bekräftigt Adhemar Altieri, Direktor für Marketing des Verbandes der Zu-

ckerrohrwirtschaft Unica gegenüber der Zeitung Brasil Econômico. Brasilien sei aufgrund des riesigen Angebots an Biomasse für internationale Firmen besonders interessant. Viele von ihnen stünden kurz vor dem Abschluss der Testphase und vor der Aufnahme der Produktion. Allen voran steht Granbio, die schon im ersten Quartal 2014 eine Anlage in São Miguel dos Campos im Bundesstaat Alagoas anfahren will, die dritte weltweit und die erste zur Herstellung von Zellulosealkohol in der südlichen Hemisphäre. Hier werden R\$ 350 Millionen investiert und die anfängliche jährliche Produktionsmenge soll 82 Millionen Liter betragen. Bis 2020 will Granbio dann 1 Milliarde Liter Ethanol der zweiten

Generation auf den Markt bringen. Andere Konkurrenten wie Raízen, Odebrecht, Petrobras und CTC sind mit ihren Projekten weit fortgeschritten und dürften bald nachziehen. Der Herstellerverband Unica glaubt an ein riesiges Marktpotential in Brasilien. Der derzeitige Konsum von 22 Milliarden Litern jährlich dürfte 2020 bei 47-68 Milliarden liegen. „Außer der Fahrzeugflotte mit Flex Fuel-Antrieb kommt noch die steigende Beimischung zum Benzin. Dadurch entsteht eine höhere Nachfrage, als die herkömmliche Produktion liefern kann“, glaubt Alan Hiltner, Vize-Präsident für neue Geschäftsfelder von Granbio.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



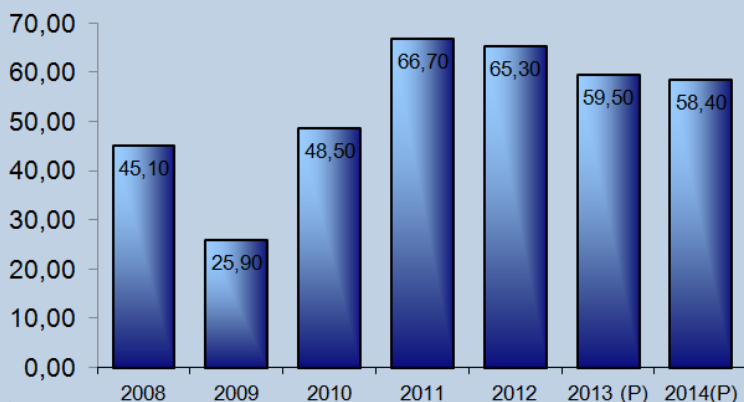
Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



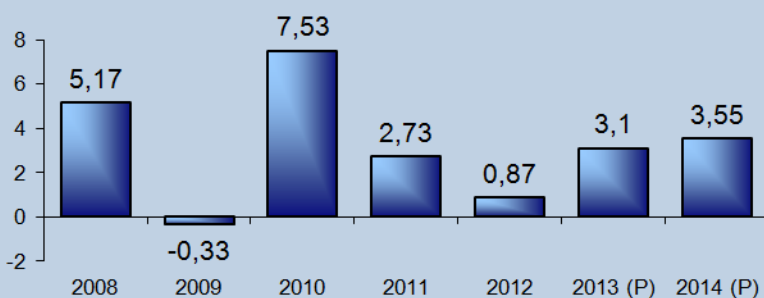
GERMANY
TRADE & INVEST



Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

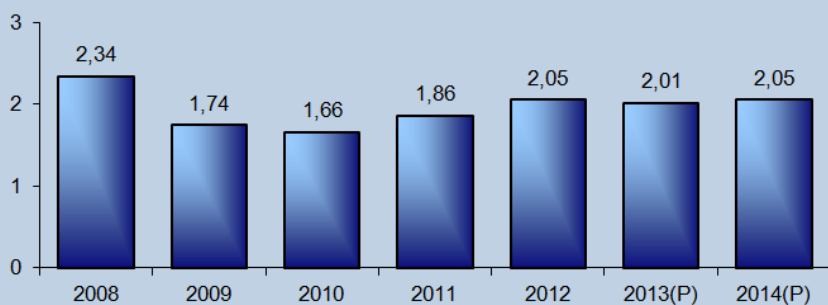
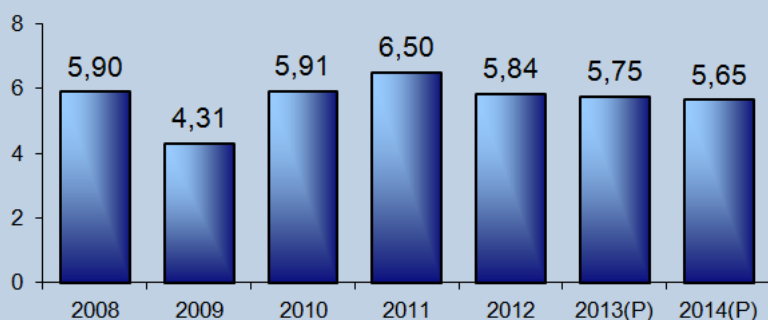
*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Fitnessbranche in Brasilien verzeichnet Umsätze von mehr als R\$ 2 Milliarden

Brasilien ist bei Fitnessstudios und in der Branche im Allgemeinen die Nummer Eins in Südamerika und liegt weltweit sogar an zweiter Stelle. Laut Zahlen des Fachverbands für Fitnessstudios ACADBrasil, die der Zeitung Brasil Econômico vorliegen, ist die Zahl der Sporteinrichtungen von 4.000 im Jahr 2000 auf 22.000 in 2012 hochgeschneit. Davon profitieren derzeit mehr als 6 Millionen Personen und die Umsätze belaufen sich mittlerweile auf mehr als R\$ 2,3 Milliarden. Vom Boom profitieren außerdem die Hersteller von Fitnessgeräten und Sportbekleidung, wie z.B. D&D Pilates oder Winners Sport, die bereits zwei Läden in São Paulo eröffnet haben. Auf der Fachmesse Rio Sportsshow Ende Juni waren 70 nationale und internationale Aussteller präsent. Das Geschäftsvolumen wird auf R\$ 45 Millionen geschätzt.

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Logistikoperator Wilson Sons reduziert Unfallquote und erhöht Produktivität

Der Logistikoperator Wilson Sons hat ein neues Sicherheitsprogramm eingeführt, an dem derzeit 2.000 Mitarbeiter teilnehmen. Im Mittelpunkt des Programms WS+, basierend auf der Methodik DuPont, stehen Verhaltensänderungen der Mitarbeiter in Bezug auf die Sicherheit. In der Werft im Hafen von Guarujá (SP) wurde die Unfallquote bereits um 67% gesenkt und nun soll das Programm bis 2014 an allen Standorten von Wilson Sons greifen. Im Schiffbau ist die Unfallgefahr bekanntlich besonders hoch. Die Senkung der Unfallquote führt außerdem zu mehr Produktivität, was Untersuchungen besonders im Bereich Bergbau sowie bei Öl und Gas belegen. Der Ausfall von Arbeitskräften führt meist zu Unterbrechungen im Produktionsablauf.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!
www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemana



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

